

Die Welt endet nicht in Lofer

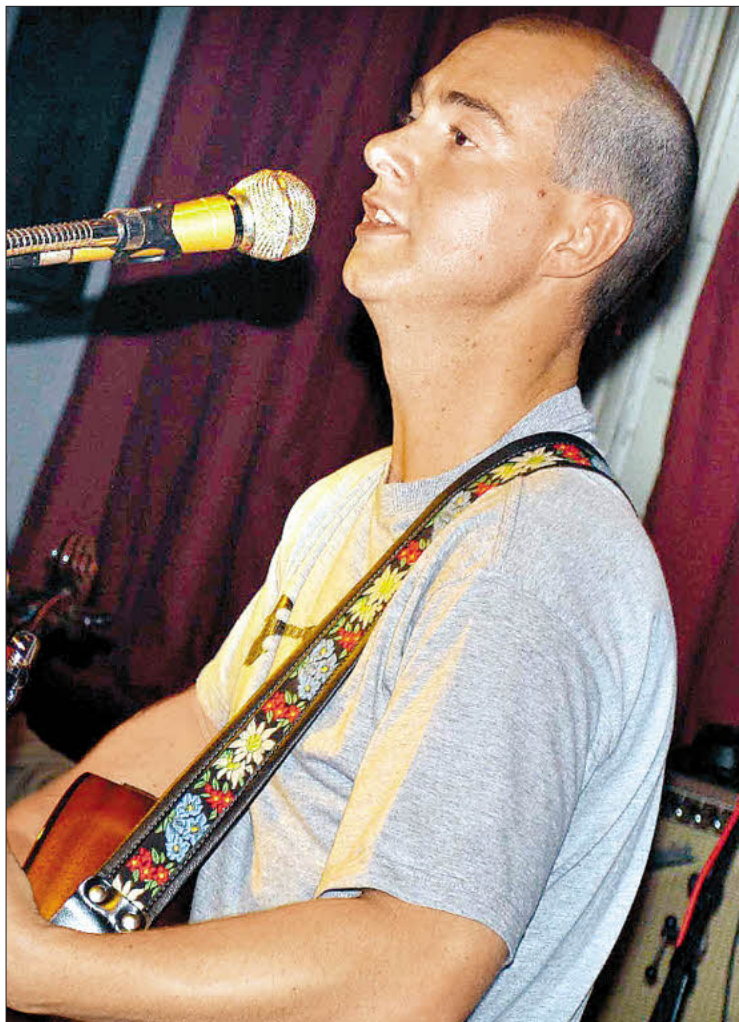
Von Sydney nach Lofer: Der gebürtige Australier Matt Burke fand an der Saalach ein Zuhause, das ihm Kraft gibt, in Songs die Tiefe des Lebens auszuloten.

BERNHARD FLIEHER

SALZBURG (SN). Matt Burke erzählt von der Flucht aus der Realität, die unter anderem ein gut bezahlter Job im Computergeschäft war. Und er erzählt, wie er allein aufgebrochen ist, wie er neue Kulturen kennen lernte und seine eigenen Erfahrungen teilte mit denen, die er am Wegesrand traf. „... finding my life partner/no need to sing alone, you are always with me...“, singt er. Wer solche Zeilen singt, gerät schnell in Kitschverdacht. Solche Zeilen könnten auch aus einem Heile-Welt-Schlager stammen. Tun sie aber nicht.

Der gebürtige Australier Matt Burke packt die Zeilen in einen Song mit dem Titel „Lofer, I love you“. Und schon wieder drängt sich Schlagerverdacht auf. Lofer? Schöne Berge? Wildromantisch, aber banal und klischeehaft? Keine Angst. Burke kriegt die Kurve hinaus aus der engen Bergwelt.

Es hat ihn nach Lofer verschlagen, den reisenden Australier aus einem Vorort von Sydney mit dem schönen Namen Parramatta. An der Saalach scheint der 35-Jährige gefunden zu haben, was er auf zahlreichen Reisen gar nicht gesucht hat: ein Zuhause. Und was das genau ist, kann er auch im Interview nicht endgültig definieren. Die äußeren Zeichen – eine Familie (Burke ist



Das Gefühl, bewegt zu werden: Der in Lofer lebende australische Songwriter Matt Burke veröffentlicht sein Livealbum.

Bild: SN/SCHWEINÖSTER

seit wenigen Wochen Vater) – weiß er aber wohl zu deuten. „Hier gibt es eine Kraft, aus der ich schöpfen kann für meine Musik und damit für mein Leben“, sagt er.

Klassisches Songwriting betreibt er. Das bezieht sich weniger auf die musikalische Form. Da verlässt er gern die Tradition, die aus Stimme und Gitarre be-

steht. Er spielt gern mit Band. Mittlerweile hat er die klassische Formation erweitert um Cello und Violine. Klassisches Songwritertum betreibt er aber in seinen Texten. Da lotet er das Verhältnis zur Welt aus. Nie erzählt er dabei allein von Beobachtungen. Immer reflektiert er die Welt in Bezug auf sein eigenes Leben, seine Gefühle. Er und sei-

ne Erfahrungen stecken ganz tief drin in dieser Musik.

In den 90er Jahren war Burke auf einer seiner Reisen erstmals nach Salzburg gekommen. Er absolvierte „das klassische tourist thing“. Jetzt, in der Rückschau, ist er sicher, dass damals schon ein bisschen mehr war.

In Saalbach heuerte er als Ski- und Raftinglehrer an – und er trat in kleinem Rahmen als Sänger auf. Musik hat er ohnehin „immer schon“ gespielt. Bei zahlreichen Konzerten erarbeitete er sich auf hartem Weg ein treues Publikum. Das machte sich bezahlt. „Mittlerweile muss ich vor Auftritten nicht mehr alle meine Freunde anrufen und bitten, dass sie kommen“, sagt er.

2005 veröffentlichte Burke – noch nebenbei – mit „truth“ sein Debüt. Seit etwa einem Jahr gilt dem Musizieren die ganze Kraft. Nun erscheint das Album „Live at the Rockhouse“, aufgenommen im November vergangenen Jahres. Andere Musiker warten mit der Veröffentlichung von Livealben jahrelang. Die Frage, warum Burke schon als zweites Album einen Konzertmitschnitt herausbringt, beantwortet sich beim Hören schnell.

Jeder Song vermittelt das Gefühl, dass hier einer spielt, um die Zuhörer zu bewegen, sie ein Konzert lang auf eine Reise mitzunehmen. Es gehe ihm um Kommunikation und darum, „Leute Anteil haben zu lassen an den Gefühlen, aus denen meine Lieder entstehen“. Die Energie zwischen ihm und dem Publikum belebe seine Songs – und eine solche Direktheit sei im Studio niemals herstellbar.

LIVE: CD-Präsentation, Freitag, 4. Mai, Salzburg, Rockhouse.

**SCHAU
MONSUN**

VON ANJA HILLING
PREMIERE: 25. APRIL 2007

ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG
KARTEN 0662 80 85-85

SCHAUSPIELHAUS
salzburg